



Per en für das außergewöhnliche Gilgamesh-Projekt im Tunnel-Sprecherchor auf der Landesgartenschau. Ein Sprecherchor soll die

Geschichte des Königs von Uruk in Szene setzen, Tanz und Percussion vervollständigen die Aufführung.
Foto: C. Haas

Gilgamesh zum Leben erweckt

Binger Autor Rüdiger Heins inszeniert uraltes Epos für Gartenschau

BINGEN Am kommenden Samstag, 24. Mai, gibt es im Tunneltheater der Landesgartenschau eine ganz besondere Premiere: Das Gilgamesh-Projekt, eine lyrisch-musikalische Performance, kommt zur Uraufführung.

Von
Conny Haas

Rüdiger Heins aus Bingen hat sich dem Epos angenähert, um ihm mit zeitgenössischen Ausdruckformen neues Leben einzuhauchen. „Die Geschichte des Gilgamesh, dem König von Uruk, gehört zu den ältesten Epen der Menschheit“, erklärt Rüdiger Heins. Vor mehr als 5000 Jahren lebte Gilgamesh im Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris. Der Tyrann von Uruk, so Heins weiter, habe eine Stadtmauer erbauen lassen, deren Überreste bis zum heutigen Tage zu erkennen sind.

Zuerst „nur“ Buchprojekt

Doch wie kommt das Epos jetzt nach Bingen? „Da kam einfach eins zum anderen“, räumt Rüdiger Heins ein. Ein Verlag wollte das „Gilgamesh-Projekt“ zur Leipziger Buchmesse veröffentlichen und bat Rüdiger Heins darum, den Text zu verfassen. „Während des Schreibprozesses wurde mir klar, dass es möglich ist, das Epos auch auf die Bühne zu bringen“, erinnert sich der Schriftsteller. „Die Figuren begannen mit

mir zu sprechen und der Text

selbstständigte sich“, so Heins weiter. Teile des Epos hätten mit seinem eigenen Leben zu tun. Deshalb zog der Binger die Beschäftigung mit der Aufführung schließlich einer Buchveröffentlichung vor. „Die Aufführung ist jetzt Ende Mai, das Buch erscheint erst im Herbst“, sagt der engagierte Schriftsteller.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden im heutigen Irak Fragmente von zwölf Tomatehn gefunden, auf denen in sumerischer Keilschrift das Epos des Gilgamesh und seines Gefährten Enkidu überliefert wurden. „Begegnung, Trauer, Schöpfung, Wut, Hass, Liebe, Tod,



Landesgartenschau
Bingen 2008

Sehnsucht nach Unsterblichkeit – all diese Dinge prägen das Epos. Themen, die immer aktuell sein werden“, weiß Rüdiger Heins.

Die Zuschauer in Bingen erwartet ein hochmotivierter Sprecherchor, der dem Stück eine unglaubliche Dynamik verleiht. Der Percussionist Udo de Rath und die Tänzerin Yolanda Bertolaso vervollkommen das Bühnenstück. „Es wird ein ungewöhnliches

Termine

Das Gilgamesh-Projekt, eine lyrisch-musikalische Performance, wird am Samstag, 24. Mai, um 18 Uhr im Tunneltheater der Landesgartenschau uraufgeführt. Weitere Aufführungstermine sind am Samstag, 21. Juni, um 19 Uhr und am Samstag, 6. September, um 20 Uhr.

Klangerebnis der Sprache für die Zuschauer werden“, verspricht Rüdiger Heins. Das Tunneltheater wurde von den Planern einem antiken Theater nachempfunden und sei damit ein idealer Aufführungsort für antike Themen. Und es gibt noch mehr Gründe, warum sich Rüdiger Heins Bingen als Aufführungsort ausgesucht hat. „Die Menschen in Bingen sind mir wichtig. Ich lebe hier und möchte die Bürger an meinen Projekten teilhaben lassen.“

Seit dem Frühjahr 2007 proben die Künstler für die Aufführung. „Sie haben sich über gleiche Interessen gefunden“, erklärt der Schriftsteller. Die Tänzerin Yolanda Bertolaso zum Beispiel sei Universitätsprofessorin, die er an der Uni Münster kennenlernte, als er dort ein Seminar hielt. Sie beschäftigt sich seit Jahren mit dem Gilgamesh-Epos, ebenso Udo Rath, den Heins beim Radosender kennen lernte. „Der Sprecherchor“, so erklärt Heins, „setzt sich aus Mosaiksteinen

meines persönlichen Lebens zusammen.“

Inge Heisinger sei eine ehemalige Kollegin aus dem Jugendamt, Sabine Helms eine Seminarleiterin aus einem Kreativ-Schreib-Seminar. „Der Chor besteht sozusagen aus meinem biografischen Fundus, aus Freunden, Bekannten und Wegegefährten.“

Figuren sind Archetypen

Wichtig ist Rüdiger Heins, dass Kunst verstanden wird. „Das Gilgamesh-Projekt ist nachvollziehbar, weil es jeden betrifft. Die Figuren, die darin auftauchen, sind Archetypen der Menschheit, die in uns zu entdecken sind“, sinniert Rüdiger Heins. Kunst könne sehr tief gehen. „Für mich“, so führt Rüdiger Heins aus, „steht immer der künstlerische Prozess im Vordergrund. Den möchte ich mit dem Publikum teilen.“ Das Gilgamesh-Projekt ist nicht das erste Stück, das Rüdiger Heins inszeniert. Im Jubiläumsjahr der Heiligen Hildegard 1998 hat er das Stück „Ein grünes Rauschen“ in der Rupertuskirche zu Bingerbrück aufgeführt.

Rüdiger Heins ist Schriftsteller, der auch fürs Radio arbeitet und Seminare bei Bildungsträgern im gesamten Bundesgebiet und in der Schweiz abhält. Außerdem lehrt er an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz und führt ein Institut für kreatives Schreiben in Bingen.